

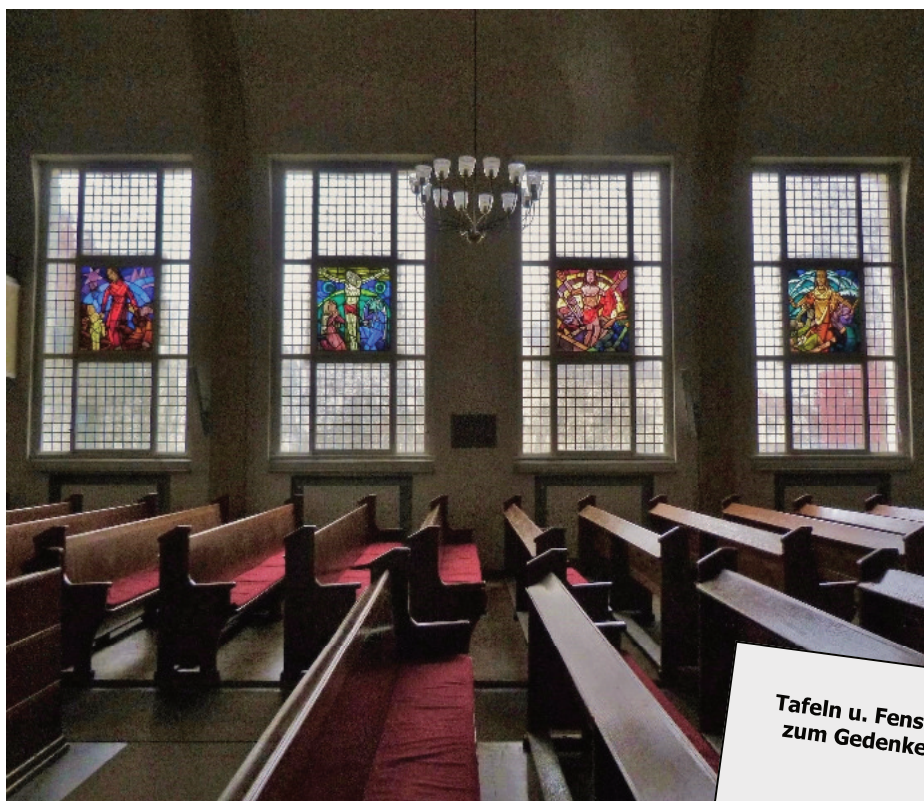


Jakobusgemeinde

Ev.-luth.
Jakobuskirchengemeinde
Bielefeld

JUNI 2022 - AUGUST 2022

GEMEINDEBRIEF



Jakobus-Kirchensaal
Fensterbilder von Karl Muggly
(1923)

**Tafeln u. Fenster
zum Gedenken**

**Pilgertag
18. September 2022**

**CVJM-Vorsitz mit
neuer Doppelspitze**

Andacht

Seit dem Kriegsbeginn Russlands durch Präsident Putin ist die Sehnsucht nach **Frieden** wieder neu aufgeblüht. Sie ist zum Zwang geworden, weil die Zerstörungskraft moderner Waffen, der sich verstärkende Hunger nach Brot nach Jahrzehnten seiner erfolgreichen Bekämpfung, die sich reduzierenden Rohstoffvorräte, die zunehmende Weltbevölkerung, die Folgeschäden von Unwettern und Naturkatastrophen, die autoritären Regime dazu zwingen. Ursachen von Unfrieden gibt es viele: Angst, Aggressivität, ideologische oder religiöse Verbohrtheit, ungerechte Verteilung der Güter dieser Erde. Kommt man aus diesem Teufelskreis überhaupt heraus?

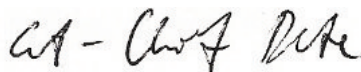
Mit dem Gott der Väter schließen die Israeliten im 2. Jahrtausend vor Christus einen Bund. Was dieser Gott seinem Volk an Wohltaten erweist und was er von seinem Bündnispartner erwartet, lässt sich in dem einen Wort ‚Friede‘ zusammenfassen. Die Israeliten werden aus der Unterdrückung in Ägypten befreit. Seiner Zusage „Ich bin, der ich bin und ich werde sein, der ich sein werde“ bleibt dieser Gott, liebe Vertrauende, treu – trotz eigener Untreue. Das bezeugt Israel inmitten der Völkerwelt und hat in den Zehn Geboten seinen Niederschlag gefunden: nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht neidisch sein...

Mit Jesus Christus erfährt die christliche Gemeinde, die Gemeinde des Neuen Bundes: „Er ist unser Friede“ (Epheser 2,14). Dieser Friede gilt mir selbst; und er gilt umfassend für alle, für den ganzen Menschen. Jesus hat das mit seinem Leben, seiner Verkündigung des Reiches Gottes, bis in den Tod hinein verwirklicht. Trotz seines Todes haben seine Jünger – und in ihrer Nachfolge die Christen – die Erfahrung gemacht: Christus lebt durch seinen Geist in uns. Dieses Friedenswerk können wir fortsetzen:

Vorurteile werden geprüft und verlieren ihre trennende Kraft; Elend und Not lassen nicht kalt und gottlos im Abseits stehen; Das Böse ist nur mit Gutem, Hass nur mit Liebe zu überwinden. „Selig sind die Friedfertigen, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Matthäus 5,9). Wir werden ermutigt, trotz der Widerstände und Rückschläge nicht in Resignation zu verfallen, sich nicht zurückzuziehen.

„Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Gottes Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petrus 3,13)

Ihr



Titelfoto: H. E.

Friedensgebet

Herr,

ohnmächtig sehen wir auf das, was in Europa passiert.

Wir sehen ein Volk in Angst, ein Volk manipuliert, Soldaten zum Kämpfen verpflichtet,
wir sehen Alte, Kinder und Frauen verzweifelt,
wir sehen Männer, die zu Gewalttaten gezwungen werden.

Wir schreien: Gib uns Menschen Frieden!

Ohnmächtig sehen wir auf das, was in der Welt passiert.

Wir sehen Hungernde, denen die knappen Getreideeinfuhren noch beschränkt werden,
wir sehen Mächtige, die ihre Völker ausbeuten und die anvertrauten Menschen missbrauchen,
wir sehen Regionen, die durch den Klimawandel unbewohnbar gemacht werden.

Wir bitten: Gib uns Menschen Frieden!

Ohnmächtig sehen wir auf das, was zwischen Menschen passiert.

Wir sehen Menschen, die sich nachts nicht auf die Straße trauen,
wir sehen Alte, die sich vor Überfall und Trickbetrug fürchten,
wir sehen Kranke, die auf überlastetes Pflegepersonal angewiesen sind.

Jesus Christus spricht:

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Ich gebe euch nicht, wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.
(Johannes 14,27)

Amen

Schon gewusst ...?

DIES UND DAS ÜBER JAKOBUS

Heute: Namenstafeln und Fensterbilder - Gefallenengedenken nach dem Ersten Weltkrieg

Wenn man geradewegs durch den Vorraum geht und direkt den Kirchensaal betritt, nimmt man sie zumeist gar nicht wahr: die beiden großen beschrifteten Holztafeln (H 190 cm, B 100 cm), die links und rechts an den schrägen Seitenwände angebracht sind. Beim Verlassen des Saales fallen sie jedoch sofort auf, und zwar auf den ersten Blick weniger durch ihren Inhalt als vielmehr aufgrund ihrer bräunlich-dunklen Gesamttönung. Diese lässt zwar zu, dass man sie als Schrifttafeln erkennt, ein gleichsam schneller Zugang ist dadurch aber kaum möglich. Erst wenn man sich mit etwas Geduld auf die Tafeln einlässt und die Schriftreihen auf dem wohl stark nachgedunkelten Holz in ihren Details erkennt, teilt sich einem ihr ehrenwertes Anliegen mit. Dazu hilft vor allem auch die Überschrift auf der linken Tafel; sie lautet: *Dem Andenken unserer in dem Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder.* An entsprechender Stelle heißt es auf der rechten Tafel: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Evang. Johannes 11. V. 25.*

Insgesamt werden 251 Gefallene genannt; dabei richtet sich die Abfolge nach ihrem jeweiligen Todestag. Das erste Opfer war am 23. Aug. 1914 zu beklagen. In diesem Jahr starben noch weitere 47 Männer, gefolgt von 71 im Jahr 1915, von 49 im Jahr 1916, von 31 im Jahr 1917 und von 49 bis zum Kriegsende im November 1918. Die danach verzeichneten drei Männer einschließlich des letzten Opfers (Todestag 9. Sep. 1919) starben wahrscheinlich an den Folgen ihrer Verwundungen. Für einige Lese- und Wiedergabeprobleme sorgt - neben dem besagten Holzzustand sowie dem bestimmt ebenfalls nachgedunkelten Firnisüberzug - die durchgängig enge Auflistung der Namen und Daten. Das gilt auch für die farbliche Gestaltung: Die abgekürzten Vornamen und der erste Buchstabe der Nachnamen sowie die Jahreszahlen sind in einem etwas stumpfen Rot geschrieben, was beim Anschauen und Lesen immer wieder kleine Irritationen auslöst.

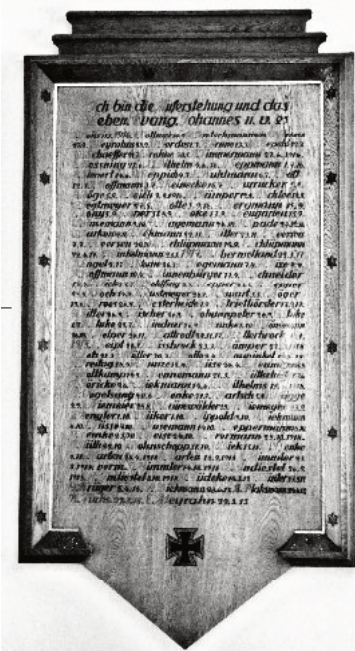
Die Angaben zu den Gefallenen wurden offenbar nicht oder nicht allein einer amtlichen Quelle entnommen, sondern von



den jeweiligen Angehörigen dem Pfarramt mitgeteilt. Darauf weist eine kurze Erinnerung in einem damaligen „Sonntagsgruß für die Jakobusgemeinde“ (22. April 1923) hin: *Es ist nun noch einmal eine letzte Gelegenheit den Angehörigen gegeben, ihre lieben Toten den Pfarrern zu melden. Die allermeisten Namen sind wohl schon in den Listen richtig geführt, aber es könnte doch der eine oder andere übersehen sein. Eile tut not.* Auch über die vorausgegangenen Planungen des ehrenden Gedenkens wird in dem einen und anderen „Sonntagsgruß“ berichtet. So heißt es am 28. Juni 1921: *Die Ehrung unserer Gefallenen soll nun bald verwirklicht werden. Es werden Holztafeln an der südlichen Langseite des Kirchensaals mit den Namen der Gefallenen und ferner Glasbilder in zwei der großen Fenster geplant.* Diese Nachricht lässt die Frage aufkommen, ob die Tafeln – wie vorgesehen – tatsächlich im Kirchensaal aufgehängt und erst später an ihrem heutigen Platz angebracht wurden. Es erscheint wahrscheinlich, dass es schon gleich anfangs zur Hängung im Vorraum kam. Die Südwand dürfte nämlich für die großen Tafeln keinen ausreichenden Platz geboten haben, weil damals neben den beiden jetzigen Türen noch je ein entsprechender Saalzugang rechts und links davon bestand.

Und zu den nun außerdem geplanten Fensterbildern: Dass ihre Zahl schon ganz zeitnah um zwei auf vier erhöht und damit alle Nordfenster in die Gefallenenehrung einbezogen wurden, ist dem „Monatlichen Anzeiger für die Jakobus-Gemeinde“ vom 1. Juni 1922 zu entnehmen: *Der ganze Raum wird eine bedeutende Verschönerung erfahren, zumal wenn auch, wie beabsichtigt wird, die hässliche kalte Tür, in welche das östlichste der vier Fenster unten ausläuft, verschwindet.* Diese Tür ist auf einem Foto zu sehen, das den Kirchensaal zum Zeitpunkt seiner Weihe im März 1912 zeigt. Sie dürfte als Ausgang zum Garten gedient haben, was allerdings die Frage aufwirft, warum sie gerade in fast unmittelbarer Nachbarschaft zu Kanzel und Altarraum angebracht wurde.

Der besagte „Monatliche Anzeiger“ nennt die Gründe für den Plan, Fensterbilder anfertigen zu lassen und damit dem Beispiel anderer Kirchengemeinden in der Nachkriegszeit zu folgen: *Was das Erste, die künstlerische Darstellung anbelangt, so waren wir in der Wahl des Gegenstandes durch die Raumeinge beschränkt. Weder im Vorraum noch im Kirchensaal selbst ist es möglich, ein Bildwerk aufzustellen (Anmerkung: teil-/vollplastisch und wie anderenorts damals manchmal geschehen). So kam man auf den Gedanken, den großen Fenstern an*



der Nordseite des Kirchensaals einen bezüglichen Schmuck zu geben. Wird dieser Gedanke verwirklicht, so kann von den schönen Fenstern, die dann nicht mehr den grauen Alltag hereingucken lassen, sondern in bunten Farben leuchten, jeden Sonntag ein stilles Grüßen der Gefallenen zu ihren Lieben, die sich zur Andacht versammeln, geschehen.

Um dem Plan der Fenstergestaltung umzusetzen, nahm man eine Ausschreibung vor und holte deutschlandweit mehrere Angebote ein. Diese erwiesen sich aber fast alle als zu kostspielig. Den Auftrag für die Bildfenster erhielt schließlich Karl Muggly (1884-1957), ein Bielefelder Professor für Malerei und Glasmalerei, der seine Vorstellungen in reger Korrespondenz und in Gesprächen mit den Verantwortlichen erfolgreich einbrachte. Dass unmittelbar vor ihm sogar ein Angebot quasi aus der Gemeinde erfolgte, ist den Aufzeichnungen von Arnold Waubke zu entnehmen („Lebenserinnerungen, IX“; Rechte: Pastor Dr. H.-G. Waubke, Urenkel des Verfassers). Er war damals einer der Gemeindepfarrer (1901-1930) und setzte sich vielseitig und überaus engagiert für Jakobus ein. Waubke: *Ein junger begabter Künstler, früherer Konfirmand, brachte Bilderskizzen für die Fenster, die so expressionistischen Charakter hatten, dass sie - mit herzlichem Bedauern - abgelehnt werden mussten.*

Dann aber hatte unsre Kommission mit Professor Muggli von der Kunstgewerbeschule zu arbeiten, und zwar mit Freuden! Als er seine vier Entwürfe - Sturmstillung, Kreuzigung, Auferstehung und Heiland der Mühseligen - vorlegte, wurden Bedenken laut. Der Kopf des Gekreuzigten schien expressionistisch verzerrt, aber Muggli beruhigte uns. Tatsächlich aber war das Gros der schlichten Gemeinde hernach unzufrieden, und ich erlebte, dass der Künstler auf meine Bitte sein Kunstwerk anders gestaltete. Edle Selbstbescheidung, die ich ihm noch heute danke! - Waubke teilt übrigens mit, dass die Firma Oetker als Spender gewonnen wurde; wahrscheinlich waren aber auch Geber aus der Gemeinde beteiligt.

Wenn man die inhaltliche Abfolge der vier Fensterbilder (siehe Titelfoto dieses Gemeindebriefes!) betrachtet, fällt Folgendes auf: Sie stimmt nicht mit jener überein, die Waubke zuvor nennt und die sich an den Evangelien orientiert. Warum folgt auf die rechte, kanzelnächste Darstellung der *Sturmstillung* nicht die *Kreuzigung*, sondern zuerst die *Auferstehung*? Auch wenn man mit



Heiland der Mühseligen



Kreuzigung

dem Fenster an der Orgelempore beginnt, ergibt sich keine wirklich schlüssige Antwort. Die Darstellung *Heiland der Mühseligen* soll nach Muggly wohl kein konkretes Ereignis der Heiligen Schrift zeigen, sondern als eher allgemein gültige Würdigung von Trost und Hilfe durch den Gottessohn gelten. Der Künstler wollte damit auch eines Sohnes gedenken, der kurz zuvor tragisch verstorben war. Übrigens: Mit dieser Darstellung entsprach er durchaus dem Wunsch der Gemeindevertreter, möglichst ein Bildprogramm - am besten aus dem Neuen Testament - zu entwickeln, dass keine direkten Erinnerungen an den Weltkrieg enthalten sollte. Auf die Gefallenenehrung wollte man - was auch geschehen ist - lediglich mit einer kleinen Tafel zwischen den Fenstern hinweisen. - Um weiteren Spekulationen zur Bildabfolge keinen Raum zu geben, gehe man doch einfach davon aus, dass einem beim Betreten des Kirchensaaes sofort die Geschehnisse der beiden mittleren Fenster mit *Kreuzigung* und *Auferstehung* ins Auge springen und sie sich in ihrer glaubensfundamentalen Bedeutung jedermann erschließen. Die Darstellungen auf den äußeren Fenstern mit ihrer Botschaft von Rettung bzw. Trost und Hilfe lassen sich ihnen dann - sozusagen erst in einem zweiten Schritt - zuordnen.



Auferstehung



Sturmstillung

Wichtiger als ihre Abfolge zu hinterfragen, dürfte es sein, den überaus bedeutsamen künstlerischen Wert der Fensterbilder (H 108 cm, B 96 cm) herauszustellen. Er wurde und wird - so scheint es zumindest - in der Gemeinde manchmal unterschätzt; dort ist man sich offenbar nicht immer bewusst, an welcher Kostbarkeit man sich sonn- und feiertags im Kirchensaal erfreuen darf. Einen wichtigen Anstoß zur Würdigung gibt Dr. Ulrich Althöfer in der Festschrift zum Jakobus-Kirchenjubiläum (2012). In seinem lesenswerten, schön bebilderten Beitrag zeigt er dankenswert erhellend die kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Darstellungen Mugglys auf: *In evangelischen Kirchen nicht nur in Bielefeld, sondern in ganz Westfalen sind neue künstlerisch gestaltete Fenster in den 1920er Jahren sehr selten und in dieser Art und Qualität ausgesprochen bemerkenswert.* Einige seiner kennzeichnenden Aussagen: *Alle Bilder sprechen eine deutliche Sprache in Farben, Formen, Ausdruck und Gebärden... Sie zeigen eine einheitliche Komposition, Christus befindet sich jeweils in der Mitte. Auffällig sind die leuchtenden, kontrastreichen, fast „sprechenden“ Farben und die bewegten Linien wie bei der*

explosionsartigen Auferstehung. Auffällig sind auch die Augen, zum Beispiel die leeren Blicke der Personen unter dem Kreuz oder die Gesichter und Gesten, etwa bei den angstvollen Jüngern im Boot. Alles ist fast übertrieben ausdrucksvoll dargestellt; man nennt den Stil „Expressionismus“.

Zu erwähnen ist hier noch unbedingt die viel beachtete Karl-Muggly-Ausstellung des Herforder Kunstvereins (2015). Sie nimmt auch kenntnisreich erläuternd und würdigend Bezug zu seinen Fensterbildern in Jakobus. Das geschieht vor allem in dem zur Ausstellung erschienenen schönen Buch über den Künstler von Hardo Bruhns (Hg.), das sich bilderreich mit seinen Aquarellen, Zeichnungen und Glasmalereien befasst (darin: David Riedel zu Jakobus). Und in Herford wird mit dem gewählten Motto „Neuentdeckung eines Meisters der klassischen Moderne“ auch erfreulich nachdrücklich und nachhaltig dagegen gewirkt, dass man Muggly möglicherweise etwas unterbewertet oder unbedacht zu schnell übergeht.

Lassen wir uns also immer wieder gern oder ruhig auch zum ersten Mal auf die wirkmächtigen, vielleicht sogar glaubensstärkenden Darstellungen in den vier Fenstern des Jakobus-Kirchensaales ein!

H. Eckel

Vom Weihnachtsbaum über den Kreuz- zum Lebensbaum

Kantor Gottfried Braun hatte die Idee: dem *Weihnachtsbaum*, der ab Heiligabend in der Jakobuskirche in geschmückter Pracht geblüht hatte, die Äste zu entfernen und den verbleibenden Stamm zu teilen. Dynamisch band der Kirchenmusiker diesen Stamm zu einem Kreuz: Ab Palmsonntag erinnerte ein karger *Kreuzbaum* an das Kreuz, das Jesus zu seiner eigenen Hinrichtung eine Zeit lang auf den Berg Golgatha geschleppt hatte. Doch damit nicht genug: Am Ostersonntag stand nach den Anspielen einiger Katechumenen nun ein mit Blättern und Blüte geschmückter *Lebensbaum* im Chorraum unserer Jakobuskirche: von der Krippe zum Kreuz. Jesu Christi Weg für uns ist eindrucksvoll in diesem einzigen Holzbaum veranschaulicht worden: geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben, begraben, auferstanden von den Toten.



Pilgertag 2022

Pilgern im Teutoburger Wald mit fachkundigen Informationen durch Ranger

Sonntag, 18. September 2022

Programm des Pilgertages

10.00 Uhr: Treffen in der Jakobuskirche

10:00 bis 10.30 Uhr Auftakt-Andacht zum Pilgertag in der Jakobuskirche

ca. 10.30 Uhr bis 12:00 Uhr: Pilgern von Jakobuskirche bis zur Habichtshöhe

12:00 Uhr bis 14 Uhr: Ab Habichtshöhe Begleitung durch Ranger mit fachkundigen Informationen zu dem aktuellen Zustand des Teutoburger Waldes, u.a. zu den Waldschäden, zu Wiederaufforstungen, zu Flora und Fauna; Wanderung von der Habichtshöhe in Richtung Lämershagener Treppen und dem Ziel „Berghotel - Zum Stillen Frieden“

14-16 Uhr: „Berghotel - Zum stillen Frieden“: Gemeinsamer Ausklang bei Kaffee, Tee und Kuchen („Berghotel - Zum stillen Frieden“, Selhausenstr. 12-14, 33699 Bielefeld)

Der Pilgertag endet am „Berghotel - Zum stillen Frieden“

Rückweg individuell

Mitbringen: Verpflegung; wettergerechte Kleidung; Schuhwerk zum Wandern
Spenden für das Kaffeetrinken sind willkommen.

Anmeldung zum Pilgertag

Anmeldung bis Donnerstag, d. 01.09.2022

(Gemeindebriefkasten, Jakobusstr. 3 oder FAX: 2704816)

Name, Vorname: _____

Straße: _____

Telefon: _____

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Teilnahme

Wander-Pilgern mit Kaffeetrinken

Personenanzahl_____

CVJM-Vorsitz mit neuer Doppelspitze



Aufbrüche in der Jugendarbeit

von Rebecca Fortmann und Hannes Breder

Am 27.03.2022 trafen sich die Mitgliederinnen und Mitglieder des CVJM Jakobus zur Jahreshauptversammlung. Dabei wählten sie eine neue Leitung für die Arbeit des Vereins. Wir möchten diese Stelle im Gemeindebrief nutzen, um unsere neuen Vorsitzenden und die Lage des CVJM vorzustellen.

Sowohl Rebecca, als auch Hannes sind in der Kirchengemeinde Jakobus aufgewachsen und dem Verein seit vielen Jahren verbunden. Als Mitarbeitende der Kinder- und Jugendarbeit übernehmen sie schon lange Leitungsverantwortung in wöchentlichen Gruppenstunden, auf Ferien- und Zeltfreizeiten, aber auch in der Vorstandsarbeit.

Die Covid-19 Pandemie hat unserer Arbeit in den vergangenen zwei Jahren ganz schön zugesetzt. Es konnten kaum neue Personen für die regelmäßige Mitarbeit in den Kinder- und Jugendgruppen gewonnen werden. Gleichzeitig ziehen Ausbildung und Beruf einige Mitarbeitende in die Ferne. Aus dieser Situation mussten sowohl die wöchentliche Jugendgruppe, als auch die Jungschar für Kinder bis auf Weiteres eingestellt werden.

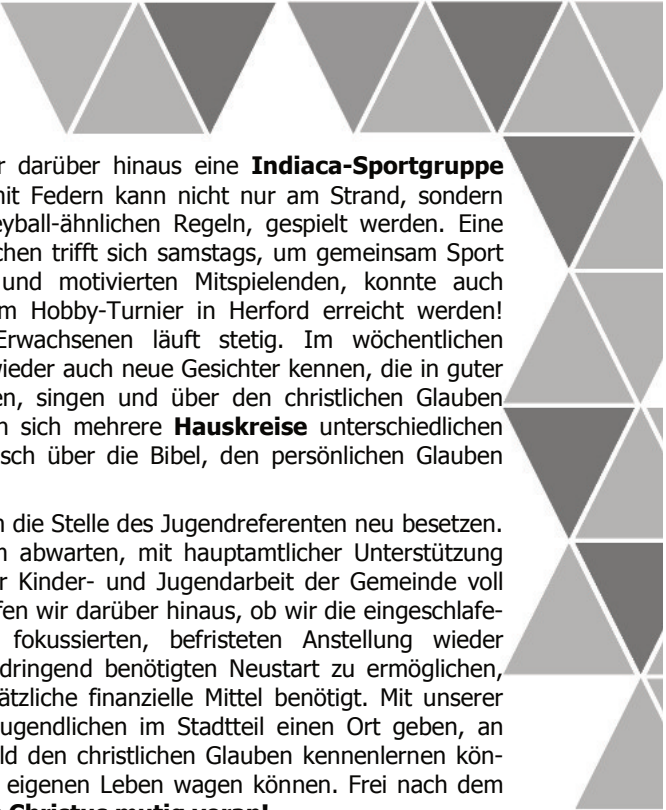
Gleichzeitig machen uns andere Arbeitsbereiche und neue Ideen für die Vereinsarbeit Mut! Die "neue" Konfirmandengruppe sprechen wir gezielt mit Wochenendaktivitäten an, sodass wir wichtige Beziehungsarbeit in der Begleitung der Jugendlichen leisten können. Die **Lebenswoche** im Mai (eine gemeinsame Übernachtungswoche mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Jugendetage mit abschließendem Sonntagsgottesdienst) wird schon lange herbeigesehnt. Darüber hinaus stößt unsere diesjährige **Sommerfreizeit** nach Italien für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren bislang auf gute Resonanz - es sind nur noch wenige Plätze zu vergeben.



1. Vorsitzender
Hannes Breder
Sozialarbeiter



2. Vorsitzende
Rebecca Fortmann
Informatikerin im Bereich Künstliche Intelligenz



Trotz der Pandemie konnten wir darüber hinaus eine **Indiaca-Sportgruppe** aufbauen. Der gelb-rote "Ball" mit Federn kann nicht nur am Strand, sondern auch in der Sporthalle mit Volleyball-ähnlichen Regeln, gespielt werden. Eine wachsende Gruppe junger Menschen trifft sich samstags, um gemeinsam Sport zu treiben. Dank begeisterten und motivierten Mitspielenden, konnte auch schon eine Platzierung bei einem Hobby-Turnier in Herford erreicht werden! Auch die Arbeit mit jungen Erwachsenen läuft stetig. Im wöchentlichen **Lighthouse** lernen sich immer wieder auch neue Gesichter kennen, die in guter Gemeinschaft miteinander kochen, singen und über den christlichen Glauben sprechen. Darüber hinaus treffen sich mehrere **Hauskreise** unterschiedlichen Alters zum regelmäßigen Austausch über die Bibel, den persönlichen Glauben und theologische Themen.

Ab Herbst werden wir ausserdem die Stelle des Jugendreferenten neu besetzen. Wir können es schon jetzt kaum abwarten, mit hauptamtlicher Unterstützung und frischem Wind wieder in der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde voll durchzustarten. Gegenwärtig prüfen wir darüber hinaus, ob wir die eingeschlafenen Arbeitsbereiche mit einer fokussierten, befristeten Anstellung wieder anschieben können. Um diesen dringend benötigten Neustart zu ermöglichen, werden jedoch bislang noch zusätzliche finanzielle Mittel benötigt. Mit unserer Arbeit wollen wir Kindern und Jugendlichen im Stadtteil einen Ort geben, an dem Sie in einem sicheren Umfeld den christlichen Glauben kennenlernen können und mutig Schritte in Ihrem eigenen Leben wagen können. Frei nach dem alten Jungscharmotto: **Mit Jesus Christus mutig voran!**

Wir laden Sie ein, uns bei diesem Ziel zu unterstützen! Wir bitten um Ihr Gebet: für die beschriebenen Vorhaben und für begeisterte Mitarbeitende und neue Teilnehmende in unseren Gruppen.

Oder werden Sie ganz praktisch tätig! Haben Sie Interesse, uns in der aktiven Arbeit (projektbezogen oder in regelmäßigen Gruppen) zu unterstützen? Ein erster Anknüpfungspunkt könnte die Lob- und Dankstunde mit anschließendem Grillen am 21.05.2022 um 17:00 Uhr sein. Wir bitten um eine Anmeldung (mit ggf. Salatbeitrag zum Buffet) bei Antje Strömer, milkbj@gmx.de.

Auch auf eine sichere Finanzierung der spendengetragenen Arbeit sind wir angewiesen. Viele treue Spenderinnen und Spender unterstützen uns bereits regelmäßig mit großen und kleinen Geldbeträgen. Insbesondere das Anschubvorhaben der zusätzlichen Stelle stellt jedoch einen finanziellen Mehrbedarf dar. Möglicherweise haben Sie ja Interesse, uns bei diesem ehrgeizigen Vorhaben zu unterstützen?

Melden Sie sich mit allen Rückfragen, Interessensbekundungen und unterstützenden Worten gerne bei Hannes Breder, telefonisch unter 0176/45837067 oder per Mail an info@cvjm-jakobus.de

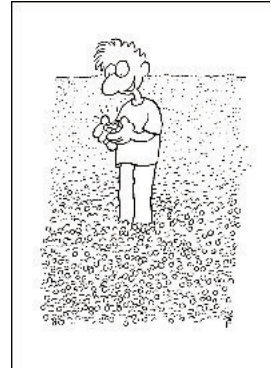
Erwachsene im CVJM

Schätze finden.....

..... im Bibelkreis für Erwachsene

Unser Programm:

- 13. Juni - Bibelabend: Urgeschichte
- 20. Juni - Bibelkreis außer Haus - Grillabend



Sommerferien - kein Programm

- 15. August - 1. Abend nach den Ferien - Erzählabend
- 22. August - Bibelabend: Urgeschichte
- 29. August - Themenabend: Maria Magdalena

Immer montags um 19:30 Uhr!

☛ Unser Programm und aktuelle Corona-Hinweise für die Teilnahme auch unter www.cvjm-jakobus.de ☛

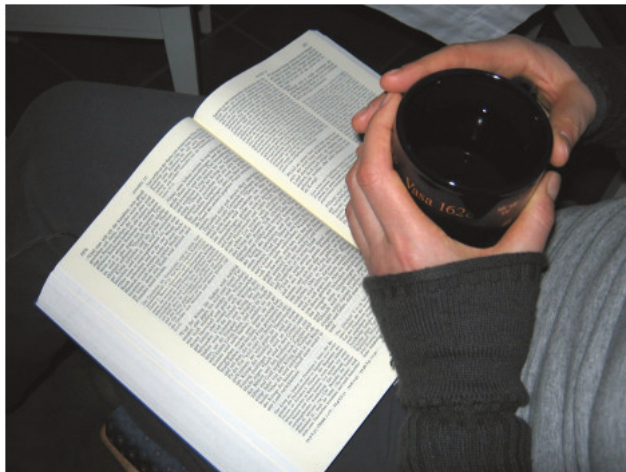


Foto: S. Pape

Christlicher Verein Junger Menschen

Die CVJM haben den Zweck, solche jungen Menschen miteinander zu verbinden, die Jesus Christus nach der Bibel als ihren Gott und Retter anerkennen, ihm in ihrem Glauben und Leben nachfolgen und gemeinsam den lebendigen Gott jungen Menschen bezeugen wollen. Die CVJM sind weltweit offen für alle Menschen ohne Rücksicht auf ihren Glauben, ihr Alter, ihr Geschlecht, ihre Rasse oder ihre sozialen Verhältnisse.



CVJM Jakobus

Adresse	Jakobusstraße 3	33604 Bielefeld
Fon		0521 - 29 61 27
Mail	info@cvjm-jakobus.de	
Internet	www.cvjm-jakobus.de	www.cvjm-kv-bielefeld.de
Sparkasse Bielefeld	IBAN DE20 4805 0161 0069 0013 60	

Gruppen

Indiaca-Sportgruppe	samstags, 10 - 12 h	junge Leute ab 16 Jahren
Lighthouse	dienstags, 19 - 22 h	Jugendliche ab 16 J.
Bibelkreis	montags, 19:30 h	Erwachsene
Posaunenchor	montags, 19:30 h	Bläser von 9 - 99 J.

Kontakte

1. Vorsitzender	Hannes Breder	0176 - 45 83 70 67
Indiaca-Sportgruppe	Andreas Sietas	indiaca@cvjm-jakobus.de
Bibelkreis	Susanne Pape/ Friedhelm Biermann	05224 - 77 06 05206 - 66 24
Posaunenchor	Gottfried Braun	0521 - 7 75 62

Nachbarschaften



**Der
Küchenzauber,
ein Kochangebot
für Familien,
findet wieder
regelmäßig statt!**



**Weitere Angebote
des
Familienzentrums
werden geplant.
Informationen
bekommen Sie in
der KiTa.**



**Sie sind noch auf
der Suche nach
einem KiTa-Platz
für Ihr Kind?
Dann melden Sie
sich gerne bei
uns!**



**Rechts- und
Familien-
beratung findet
nach Anmeldung
statt!**



**VivaVitalis
bietet aktuell
Sportkurse in
unserer
Turnhalle an!**



**Familienzentrum
KiTa Jakobus
Jakobusstraße 5a
33604 Bielefeld**

**Tel: 0521/55731524
Mail:
KiTa.Jakobus@bielefeld.de**



Mit der Osterfreude leben...

Der Ostermontag markiert den Beginn der Osterzeit im **Alltag** der Christen. Bringen die Lesungen des Ostersonntags das Überraschende an Ostern zur Sprache, so ist am Ostermontag eher vom Nachdenken zu diesem unbegreiflichen Ereignis die Rede. Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus sind beim Fragen und Suchen nach Antwort, und sie erleben, wie sich plötzlich die Schrift öffnet und sie **erkennen**, weil ER, der Auferstandene da ist, auf ihrem Weg, in ihrem Alltag. Ostermontag 2022 wird in der Jakobusgemeinde von drei Frauen (Kornelia Höfs, Hannelore Kinzel und Astrid Paulsen) vorbereitet und gemeinsam mit dem Kantor (Gottfried Braun) gestaltet. Ein gewaltiges Orgelvorspiel von J.S. Bach (Christ lag in Todesbanden) erfüllt die Kirche. Zur Begrüßung rufen wir einander dreimal den orthodoxen Ostergruß zu. „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“. Diese Worte bilden quasi die „Liturgie“ des Gottesdienstes. Sie kommen auch in einer der vier Lesungen und im Schlusslied als Kanon vor. Insgesamt erklingen sie dreimal! Uralte Texte der Bibel werden gelesen, Psalm 118, Lukas 24. Für mich klingen sie wieder neu! Geschichten und Gedichte aus neuerer Zeit berühren mich und wecken Erinnerungen. Auch ich kenne Situationen, wo alle Hoffnungen zerplatzten und könnte so wie die Emmausjünger sagen „Ich aber hoffte...“ .



V.l. H.Kinzel, G.Braun, K.Höfs, A.Paulsen

Einer der Texte, die statt der Predigt gelesen werden, erinnert mich an meinen Konfirmationsspruch, der mein Leben komplett verändert hat. Ich blicke zurück und staune, was der Auferstandene in meinem Leben bewirkt hat. Das nehme ich mit in die Osterzeit. Auch Lieder, die die Welt umspannen, die ich schon in anderen Sprachen gesungen habe und die jetzt wieder in mir klingen: z.B. „Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod...“, nach einer Melodie aus Tansania. (EG 116) Da kommt Freude auf. Und ich nehme mir vor, das eine oder andere Lied auswendig zu lernen. In meinem Alltag 2022 sind sowohl die Bilder der überfüllten Intensivstationen wegen der Pandemie als auch die Bilder des Ukrainekrieges stets vor Augen. Darum schwingt in jedem Osterlied die Klage über die Toten aus Pandemie und Krieg mit. Ist die Botschaft vom Ostermontag, dass der Auferstandene mit in den Alltag geht, größer als meine Erfahrung und gewisser als mein Glaube? Wie geht es Ihnen? Vielleicht wird mein Singen und Sagen selten so nötig gebraucht wie in diesem Jahr?!

Danke liebes Vorbereitungsteam für die Impulse, die Ihr mir und sicher auch anderen Gottesdienstbesucher*innen mitgegeben habt.

Gudrun Scheer

(ehemalige Japan-Missionarin, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Klinikum Bielefeld Mitte und Mitglied im Leitungsteam einer evangelischen Gemeinschaft)

Foto: H. E.

Einsatz mit einem Hauch von Abenteuer ... zum vierten Mal in Gabu (Guinea-Bissau), 12.2.-1.3.2022

Ich freute mich sehr auf meinen Einsatz in Gabu, da ich den Ort doch recht gut kenne und viele positive Dinge damit verbinde. Dieses Mal sollten aber ungewöhnliche Sachen passieren. Nicht nur in der Ambulanz und im OP, sondern auch bei der Reise und auf den Straßen. Das Team stellte sich wieder als sehr harmonisch heraus. Ich kannte außer dem Teamleiter, Dr. Emmanouilidis, und einem Anästhesisten, Dr. Schlüter, niemanden. Doch nach einem Arbeitstag waren wir so im Work-flow, als hätten wir nie etwas anderes gemacht. Meine dreieinhalbjährige Enkelin hatte mir für den Einsatz einen kleinen Schutzengel mitgegeben. Ich solle ihn solange behalten, bis ich ein Kind träfe, das ein großes „Aua“ habe und den Engel mehr bräuchte.

Schon am ersten Sonntag traf ich auf das Kind. Nach der Visite entdeckte Dr. Emmanouilidis einen etwa elfjährigen Jungen, der eine schwere Sepsis hatte. Mit mehr als vierzig Grad Fieber vegetierte er auf der Station ohne bisherige Versorgung. Am Sonntagnachmittag entschloss sich Dr. Emmanouilidis zu einer Not-Operation. Es wurden alle eiternden Herde eröffnet und das Kind antibiotisch mit Medikamenten versorgt. Mehrere Tage machten wir bei dem Jungen Verbandswechsel in Narkose. Er schien noch lange nicht aus der Krisis heraus zu sein. Am dritten Tag ging ich mit Dr. Lino zu dem Jungen auf die Station. Das Kind wurde von seinen Eltern begleitet und versorgt. Ich schenkte ihm den Engel und erklärte auch den Grund. Dr. Lino übersetzte den Eltern alles, die als Muslime aber auch an Engel glauben. Nach einiger Skepsis ergriff der Junge den Engel und ließ ihn von da ab nicht mehr los. Immer befand er sich in seiner Hand, auch während der Narkose. Zunehmend ging es dem Jungen besser... und als wir schon abgereist waren, bekamen wir die Information über seine Genesung. Solche Momente berühren sehr und machen die Arbeit so wertvoll.

Ein kleines etwa siebenjähriges Mädchen hatte zusammengewachsene Finger und diese noch verkürzt, nicht mit einer normalen Länge ausgestattet. Ich machte bei dem Mädchen mehrfach einen Verbandswechsel nach der gelungenen OP in der Ambulanz. Schließlich sah alles gut verheilt aus und das Mädchen brauchte nicht mehr zu uns in die Ambulanz zu kommen. Die Mutter sagte mir, ihre Tochter sein nun so glücklich, endlich in der Schule auch schreiben zu können. Das Mädchen wollte es mir natürlich sofort zeigen und ich gab ihm ein Blatt Papier und einen Kugelschreiber. Sie strahlte bei dem Schreiben einiger Buchstaben. Erneut ein Moment, in dem man nicht weit von Tränen der Rührung ist.

Diese beiden Kinder stehen exemplarisch für viele Einzelschicksale, die man hier nicht alle aufzählen kann. Die Arbeit des Teams war sehr erfolgreich und



so konnten mehr als 100 operative Eingriffe durchgeführt und fast 300 Kinder in der Ambulanz untersucht werden. Das Land Guinea-Bissau scheint noch ärmer geworden zu sein. Etliche Eltern hatten kein Geld für Essen oder für eine Fahrt mit dem Bus. Kosten für Laboruntersuchung haben astronomische Preise, die selbst für uns zu hoch wären. Die Straßen im Land sind in einem katastrophalen Zustand. Nur Schlaglöcher, bröckelnder Asphalt, staubige Pisten, auf denen man nicht schnell fahren kann. Das merkte ich auch bei etlichen Einkaufsfahrten mit dem Auto des Hammer Forum.* Nicht nur die Schlaglöcher waren ein Hindernis, sondern auch Kühe, Esel und Schafe, die mitten in der belebten Straße herumlagen. Alles scheint dem Verfall zu unterliegen. Das zeigten auch Viertel in der Hauptstadt Bissau, besonders am Hafen und in dessen Umgebung. Ehemals schöne Villen oder Handelshäuser stehen seit der Kolonialzeit ohne jegliche Renovierung verschlafen da. Im Hafenbecken lagen etliche völlig verrostete Wracks. Dazwischen versuchten Fischer noch ihren Beruf auszuüben mit einem entsprechend geringen Ertrag.

Schließlich kam dann der Tag des Abschieds und des Rückflugs. Zuversichtlich packten wir unsere Sachen, räumten den OP auf, schrieben Bestandslisten. Wir wussten noch nicht, was auf uns zukommen sollte. Morgens um 5.30 Uhr holte uns ein nicht ganz vertrauenerweckendes Fahrzeug ab. Die Koffer wurden auf dem Dach mit Gurten befestigt und wir nahmen Platz auf harten Bänken, die den Eindruck einer mir Plastik bezogenen „Schützenfest“- Garnitur machten. Unser Fahrer wollte demonstrieren, dass man die Fahrt in die Hauptstadt in nur vier Stunden schaffen würde. So bretterte er ohne Rücksicht auf Verluste los. Die Schlaglöcher umfuhr er nur teilweise, in die restlichen donnerte er hinein, was unsere Bandscheiben sehr spürten. Aber schließlich kamen wir wohlbehalten am Flughafen an. Nach allen Formalitäten mit dem PCR-Test-Ergebnis, der Passenger Locator Card für Portugal konnten wir einchecken. Der Lärm auf dem Flughafen ist unglaublich. Nach kurzer Zeit dröhnt der Kopf. Aber endlich war unser Gepäck abgegeben und wir saßen am Gate und warteten auf den Abflug. Schließlich wurden wir zum Boarding aufgerufen. Das Flugzeug aus Portugal, das uns geplant mitnehmen sollte, war gelandet. Kurz vor dem Boarding wurden die Passagiere gestoppt. Das Flugzeug hätte einen technischen Defekt und wir könnten alle nicht fliegen.

Der Transport zu einem recht ansprechenden Hotel war mit dem Taxi schnell organisiert, aber das war es dann auch. Im Hotel eingeecheckt bekamen wir keine weiteren Informationen. Niemand wusste, wann es weitergehen würde. Sehr zermürend. Wir versuchten, das Beste aus der Situation zu machen. Immerhin war das Wetter angenehm und lud zum Sonnenbaden ein. Wir suchten Kontakt zu anderen gestrandeten Passagieren. Sporadisch sammelten wir kleine Stückchen von Informationen. Niemand wusste, ob wir noch einen neuen PCR-Test bräuchten. Außerdem hätten wir ihn gar nicht mehr zeitnah durchführen können. Das Labor hatte am Sonntag zu und es war Karneval in Bissau. Also alles im Ausnahmezustand!

Endlich erfuhren wir, dass wir am Dienstag fliegen könnten. Nach drei Tagen ohne unser Gepäck waren wir auch etwas auf dem moralischen Tiefpunkt. Es wurden etliche Telefonate nach Deutschland geführt, um den Arbeitsplatz und die Familien zu informieren. Endlich kam der Dienstag, es sollte nun nach Haus gehen. Recht pünktlich wurden wir wieder von Taxen abgeholt und zum Flughafen gebracht. Dort herrschte sichtbares Chaos! Die „alten“ Passagiere, dazu die neuen, die den Dienstag gebucht hatten, keine Information, ob wir erneut einchecken müssten. Schließlich fragte uns eine Flughafenmitarbeiterin, wo unsere Koffer seien. Wir waren in der Annahme, diese seien noch im Flieger. Weit gefehlt. Die Frau führte uns in einen Raum, der extrem nach Ammoniak stank und zeigte uns unser Gepäck. Drei Tage hatten die Koffer dort gestanden, im Dreck und Gestank inmitten von ekligen Maden!! Entsetzt nahmen wir unser Gepäck an und checkten erneut ein. Am Gate angekommen setzen wir uns mehr oder weniger genervt hin.

Nach geraumer Zeit kam ein Mitarbeiter und wollte unsere PCR-Tests sehen. So schnell fand Dr. Emmanouilidis seinen nicht. Wir hielten das auch nicht für wichtig, wussten auch nicht, warum der Mitarbeiter die Tests fotografierte. Kurz vor dem Boarding bekamen einige Passagiere ihre Tests wieder zurück, die inzwischen umdatiert worden waren. Nicht ganz legal, aber eben mit einem aktuellem Datum. Aber etliche Mitreisende waren ohne diesen „korrigierten“ Test. So auch Dr. Emmanouilidis! Der Abflug verzögerte sich so um mehr als eineinhalb Stunden. Wir saßen in der Maschine, die immer wärmer wurde, und warteten auf unseren Chef. Endlich, fast als letzter Passagier, betrat er das Flugzeug. Nun war unsere Gruppe wenigstens komplett.

Alle zeigten sich sehr erleichtert beim Betreten des europäischen Bodens in Lissabon. Wie ruhig und geordnet ging es hier wieder zu! Das kann man erst nach so einem Abenteuer richtig erfassen! Trotz dieser kleinen und großen Unannehmlichkeiten waren die zwei Wochen insgesamt sehr erfolgreich. Und niemand ist so abgeschreckt, nicht noch einmal nach Guinea-Bissau, nach Gabu zu fliegen.

Klaudia Nußbaumer

OP-Fachkrankenschwester im Ruhestand und
Mitglied des Presbyteriums der Jakobusgemeinde

*Das HAMMER FORUM ist eine Hilfsorganisation, die sich seit 1991 um die medizinische Versorgung von Kindern in Krisengebieten kümmert. Kinder, die in ihrem Heimatland nicht behandelt werden können, werden zur medizinischen Behandlung nach Deutschland geflogen. Darüber hinaus schickt das HAMMER FORUM qualifizierte medizinische Teams in verschiedene Krisengebiete dieser Welt, um Kindern vor Ort eine Chance auf eine gesunde Zukunft zu geben. – Die Aus- und Weiterbildung des einheimischen medizinischen Personals steht ebenso im Fokus wie der langfristige Aufbau medizinischer Versorgungsstrukturen in den Einsatzländern.

Informationen

Am Trinitatissonntag, 12. Juni 2022, soll die Goldene Konfirmation der 1970 bis 1972 in der Jakobuskirche Konfirmierten stattfinden. In diesem Festgottesdienst werden auch die Diamantene Konfirmation (Jg. 1960-62), die Eiserne Konfirmation (Jg. 1955-57), die Gnadene Konfirmation (Jg. 1950-52) und weiter zurückliegende Jubiläen gefeiert. Bitte melden Sie sich in der Jakobusgemeinde an oder geben Sie uns Adressen von ehemaligen Mitkonfirmanden. Nur wenn wir eine aktuelle Anschrift haben, können wir selbstverständlich einladen. Telefon: 0521/296115; e-mail: jakobus@kirche-bielefeld.de

Im Anschluss wird es ein geselliges Beisammensein mit Essen und Trinken im Gemeindehaus geben.



„Aufbruch 2035“

Fünf Projektgruppen arbeiten seit Februar - nach der Analyse im Kirchenkreis - in der Projektphase II, der Konzeptentwicklung:

1. Sichtung; 2. Auftrag und Vision für den Kirchenkreis;
3. Strukturen für Arbeitsteilung, Kooperation und Vernetzung;
4. Arbeitsstrukturen und -formen für Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche;
5. Redaktionsgruppe.

Informationen und Veranstaltungen unter: www.aufbruch2035.de

Familiennachrichten / Informationen

Trauung

Lucas Anker und Jette, geb. Schütte

Bestattungen

Susanne Hollmann, 62 J.

Gerda Hagen, 93 J.

Egon Prüßner, 90 J.

Else Malburg, 104 J.



Foto: pixabay.de

Frauenkreis jeden 1. und 3. Mittwoch, 15:30 Uhr

Kirchenchor mittwochs, 19:30 Uhr

Chor live dienstags, 18:00 Uhr

Posaunenchor montags, 19:30 Uhr



Die **Gruppenstunden des CVJM** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind auf den CVJM-Seiten im Innenteil zu finden!

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie bitte Ihren Widerspruch an die Ev.-luth. Jakobuskirchengemeinde, Jakobusstraße 3, 33604 Bielefeld mit. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Wir sind für Sie da...

Kirche und Gemeindehaus - Jakobusstraße 3

Gemeindebüro

Jakobusstraße 3

☎ 29 61 15, Fax 270 48 16,

geöffnet: freitags 10 - 12 Uhr, e-mail: jakobus@kirche-bielefeld.de

Internet: www.jakobusgemeinde-bi.de

Pfarrer Ernst-Christof Plate

Jakobusstraße 5

☎ 29 59 69

Kirchenmusik

Kantor Gottfried Braun

☎ 7 75 62

Kindergottesdienst Kornelia Höfs

☎ 37 81 9

Spendenkonto der Jakobusgemeinde

Volksbank Bielefeld-Gütersloh

IBAN: DE46 4786 0125 1444 9992 00

BIC: GENODEM1GTL

Jugendarbeit

CVJM Jakobus

Jakobusstr. 3

☎ 29 61 27, info@cvjm-jakobus.de

Diakoniestation Ost, Team Mitte

Meinolfstraße 4, 33607 Bielefeld

☎ 932 02-50, Fax 932 02-52

e-mail: dsost@diakonie-fuer-bielefeld.de

Internet: www.diakonie-fuer-bielefeld.de

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Jakobuskirchengemeinde wird herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums.

Redaktionsteam: Frauke Böker, Antje Strömer, Roland Bau sowie Pfarrer Christof Plate (V.i.S.d.P.)

Druck: Druckerei Gehring, Walther-Rathenau-Str. 47, 33602 Bielefeld
Tel. 3 77 47, Fax. 32 19 13

Layout (außer Werbung): Roland Bau (rolandbau@t-online.de)

Redaktionsschluss: 21. Juli 2022 (für die Ausgabe September - November 2022)

Dieser Gemeindebrief wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle Haushalte im Gemeindebereich verteilt. Bitte verstehen Sie ihn als nachbarschaftlichen Gruß.

Gottesdienste

An jedem Sonntag ist um 10 Uhr **Gottesdienst**. Kinder- und ihre Eltern – können nach gemeinsamem Beginn in der Seitenkapelle **Kindergottesdienst** feiern. An jedem ersten Sonntag des Monats sowie an besonderen kirchlichen Feiertagen feiern wir das Abendmahl. Nach den Gottesdiensten Treffen zum Kirchenkaffee in der Seitenkapelle oder bei schönem Wetter draußen.

Unsere Gottesdienste

5. Juni	Pfingstsonntag	10 Uhr - Gottesdienst
12. Juni	Trinitatis	10 Uhr - Gottesdienst zur Jubiläums- konfirmation (siehe Seite 22)

In den Sommerferien finden die Gottesdienste um 10 Uhr in den jeweiligen Kirchen der Jakobus- und Petrigemeinde im Wechsel statt:

26. Juni	Jakobus
3. Juli	Petri
10. Juli	Jakobus
17. Juli	Petri
24. Juli	Jakobus
31. Juli	Petri
7. August	Jakobus



21. August 10 Uhr - Gottesdienst in der Waldkirche an der Waterbör

Die Gottesdienste im **Wilhelm-Augusta-Stift**, Lipper Hellweg 32:
16.00 Uhr am 9. Juni und 11. August